

Wir stellen vor:

Genossin Dr. Inge Sommer

Vorsitzende des Frauenausschusses

Auf 13 Jahre Tätigkeit an unserer Hochschule kann Genossin Dr. Inge Sommer im August dieses Jahres zurückblicken. Nach ihrem Studium an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin nahm sie in Karl-Marx-Stadt ihre Arbeit als wissenschaftlicher Assistent im marxistisch-leninistischen Grundlagenseminar auf und ist heute wissenschaftlicher Oberassistent im Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie der Sektion Marxismus-Leninismus.

Zu ihrem Weg, der ursprünglich in die Wirtschaft führen sollte, sagt sie selbst, ihn nie bereut zu haben. Denn „die Aufgabe, Studenten zu erziehen und sie in der politischen Ökonomie zu unterrichten, befreit mich und macht mir viel Freude“.

Sie betont aber auch, daß dazu eine ständige Weiterqualifizierung gehört. Das war nicht immer leicht in den Jahren, als ihre beiden Kinder — heute 12 und 14 Jahre alt — noch klein waren.

Von 1967 bis 1970 hatte sie an der TU Dresden eine planmäßige Aspirantenstelle inne. 1971 verteidigte sie ihre Doktorarbeit.

Genossin Dr. Sommer ist bereits lange Jahre gesellschaftlich aktiv. Sie wirkte mehrere Jahre als Funktionärin der SED und Mitglied des Frauenausschusses der HGL. Mit der Übernahme der Leitung des Frauenausschusses 1974 wuchs auch auf diesem Gebiet ihre Verantwortung weiter.

Genossin Dr. Sommer arbeitet neben ihrer Lehrtätigkeit — sie hat in diesem Studienjahr erstmalig eine Vorlesungsgruppe übernommen — in der Forschung und ist auch an der ständigen Qualifikation auf methodisch-pädagogischem Gebiet bemüht. Im nächsten Jahr ist ein *„Praxisorientierter Weiterbildungslehrgang am Frau-Mehrwert-Institut“* geplant; auch die Promotion II ist vorgesehen.

Sie gehört zu den bescheidenen Frauen, die nicht viel Aufhebens um ihre Arbeit machen, die es auch als ganz normal empfinden, die Rechte und Pflichten, die ihnen unser sozialistischer Staat bietet, in Anspruch zu nehmen. Diese Frauen, so auch Genossin Dr. Sommer, sprechen nicht von ihrer ständigen Einsatzbereitschaft, von der Kraft und



Energie, die trotz der Unterstützung, die die Frauen in unserer Republik genießen, von jeder Frau aufgebracht werden müssen, um alle Aufgaben zu bewältigen. Haushalt und Familie fordern immer ihre Rechte. Gewiß kommt auch der Familie ihre siebenjährige Tätigkeit als Mitglied des Elternrats zugute und die im vorigen Jahr übernommene Funktion der Kommissarvorsitzenden für die Klassenmäßige Erziehung im Elternrat. Sie allein will, welche ihrer physischen Einsatzes damit von ihr gefordert wird, da sie bemüht ist, nichts nur halb zu tun. Sie sieht aber ihre vielseitige gesellschaftliche Tätigkeit auch als eine Bereicherung ihrer wissenschaftlichen Arbeit.

Sie ist dankbar dafür, daß ihr, wie allen Frauen in unserer Republik, die Möglichkeit geboten wird, ihre Persönlichkeit voll zu entfalten und in der wissenschaftlichen Arbeit einzusetzen, und betont, daß sie nur stellvertretend für viele, auch viele Frauen unserer Hochschule, steht.

Die Gleichberechtigung der Frau ist in der DDR auf allen Gebieten durchgesetzt. Dennoch müssen noch Aufgaben erfüllt werden. Es gibt eine noch aktivere Mitwirkung der Frauen an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Auch der Frauenausschuß unserer Hochschule unter Leitung von Genossin Dr. Sommer sieht besonders im Internationalen Jahr der Frau seine Aufgabe darin, dazu beizutragen, dieses Ziel zu erreichen.

Strobach, Mitglied des Frauenausschusses

Die Sowjetunion — unser Vorbild für die Gleichberechtigung der Frau

(Fortsetzung von Seite 1)

den, Demokratie und Sozialismus und der historischen Tat der Sowjetunion, dem Sieg über den Faschismus, bewußt. Dadurch haben sich nicht nur glänzende Bedingungen für die Erhaltung des Friedens und für die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems ergeben, es sind auch prinzipielle Veränderungen für den weitesten Kampf der Frauen um ihre Rechte entstanden. Seit 1945 dattiert die internationale demokratische Frauenorganisation, die heute 717 Organisationen in über 100 Ländern erichtet hat und von der gegenwärtig sehr viele Initiativen im Internationalen Jahr der Frau ausgehen.

Der 8. Mai 1945 hat den Frauen und Mädchen in unserer Republik neue Perspektiven und den Beginn einer völlig neuen Lebensweise eröffnet. Die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei haben den Grundsatz konsequent durchgeführt, daß die Frauengruppe nie Teil der sozialen Frage sein kann und eng mit dem politischen Klassenkampf verbunden werden muß. Dem Vorbild der Sowjetunion folgend, und mit ihrer tatkräftigen Unterstützung, wurde in der DDR die volle Gleichberechtigung der Frau im Leben verwirklicht. Es ist uns ein echtes Bedürfnis, die Verbundenheit mit der Sowjetunion zu festigen und die Freundschaft mit den anderen sozialistischen Ländern zu vertiefen, um unsern gemeinsamen Anliegen noch besser gerecht werden zu können.

Nur der Sozialismus kann die Wünsche der Frauen nach einem Leben, in dem Geborgenheit und soziale Sicherheit, Achtung ihrer Rechte und der Menschenwürde, ihre volle Persönlichkeitsentwicklung und eine glückliche Familie gesichert sind, erfüllen.

Sozialismus und Frieden — das ist das Unterpfand für das Glück der Frauen und ihrer Familien.

Dr. Ingeborg Sommer, Vorsitzende des Frauenausschusses

Anläßlich des Internationalen Frauentages 1973 wurden zahlreiche Angehörige unserer Hochschule mit Auszeichnungen geehrt. Wir gratulieren dazu recht herzlich und wünschen weitere Erfolge in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Aktivist der sozialistischen Arbeit	Anysia Kurzhaus Erziehungswissenschaften/ Fremdsprachen	Christi Schorf Erziehungswissenschaften/ Fremdsprachen
Elisabeth Karl Sektion Chemie und Werkstofftechnik	Isolde Hochmuth Ökonom Inge Reife	Hildegard Schmidt Verarbeitungstechnik
Dr. rer. nat. Elfriede Horning Erika Wolf	Christa Müller Direktorat für Internationale Beziehungen	Dr. oec. Ingeborg Sommer Marxismus-Leninismus
Hanna Fritzsche Sektion Informationstechnik	Kollektiv der sozialistischen Arbeit	Weiterhin wurden für sehr gute Arbeit ausgezeichnet die Studentinnen:
Brigitte Franz Sektion Maschinen-Bauelemente	Wiederverteidigung	Iskuchit Bredoejan (VR Bulgarien) Automatisierungstechnik
Härbel Koeh Sektion Mathematik	Gewerkschaftsgruppe Verwaltung der Sektion Verarbeitungstechnik	Beiga Kummer Wirtschaftswissenschaften
Liselotte Demmler Sektion Verarbeitungstechnik	Ersauszeichnung	Mari Plakk (UdSSR) Informationstechnik
Dipl.-Ök. Gerhild Wagner Sektion Wirtschaftswissenschaften	Gewerkschaftsgruppe der Abteilung Benutzung der Hochschulbibliothek	Ronale Pogode Verfahrensprozess und -mittel
Dipl.-Sportlehrer Christiane Turba	Ehrenurkunde des Rektors	Eva Schiffer Verarbeitungstechnik
Abteilung Studentenaport	Brigitte Flörke Hochschulbibliothek	Monika Stöler Erziehungswissenschaften/ Fremdsprachen
	Ing. Ingrid Friedrich Verarbeitungstechnik	Elke Weber Mathematik
	Gertraude Lorenz Direktorat Planung und Ökonomie	



In vielen persönlichen Gesprächen diskutierten unsere Genossin zu aktuellen politischen Fragen. Unser Bild zeigt Gen. Henry Knorr, Sekretär der Bereichsparteiorganisation Mathematik, in der Diskussion mit FDJ-Studenten.

Zur Vorbereitung der Zentralen Pionierleiterkonferenz

Lehrerstudenten gestalten Pionierleben

Das Anliegen der bevorstehenden Zentralen Pionierleiterkonferenz der FDJ verpflichtet auch uns Lehrerstudenten, kritisch zu prüfen, ob wir den höheren Anforderungen an das Niveau der außerunterrichtlichen Bildung und Erziehung im Ausbildungsgang schon genügend gerecht werden.

Zugleich sind wir aufgefordert, die Erfahrungen aus dem Einsatz der Lehrerstudenten in der Pionierorganisation noch rascher und gemeinsam mit den FDJ-Gruppen und Schulleitungen für alle nutzbar zu machen.

Bei der Zusammenarbeit mit der Pionierorganisation verfolgen wir im wesentlichen zwei Ziele:

1. Durch unmittelbare Mitarbeit der Lehrerstudenten bei der Entwicklung einer Pioniergruppe, einer Arbeitsgemeinschaft oder eines FDJ-Zirkels soll das Leben der Kinder- und Jugendorganisation an den Schulen bereichert werden. Zugleich sammeln die Lehrerstudenten unter Anleitung erste eigene Erfahrungen im zunehmend bewußt gesteuerten politisch-pädagogischen Umgang mit den Kinder- und Jugendkollektiven.

2. Die Schule als koordinierendes Zentrum der pädagogischen, pädagogisch geführten Entwicklung sozialistischer Schülerpersönlichkeiten im Unterricht und in vielfältiger außerunterrichtlicher Betätigung bedarf solcher Lehrer, die dem Prozeß der Führung der politisch-pädagogischen Einflüsse unter den Bedingungen der ständig wachsenden Anforderungen unserer sozialistischen Gesellschaft begegnen und sich stets von den Grundätzen sozialistischer Jugendpolitik leiten lassen. Die Entwicklung solcher Eigenschaften und Verhaltensweisen, die kennzeichnend für den sozialistischen Lehrer sind, wird durch die unmittelbare Tätigkeit in der sozialistischen Kinder- und Jugendorganisa-

sation mit ihrem hohen Anforderungsniveau gefördert.

Im Januar schätzten die Verantwortlichen Mitarbeiter der Lehrstühle Pädagogik mit den Pionierleitern und stellvertretenden Direktoren für außerunterrichtliche Bildung und Erziehung der acht Oberschulen die Arbeit unserer FDJ-Gruppen der Matrikel 73 und 74 der Fachrichtung Diplomlehrer für Pädagogik ein.

Unsere Studenten nehmen ihrem Auftrag ernst, bereiten sich auf die Veranstaltungen gewissenhaft vor und erkennen auch den Nutzen für ihre eigene Entwicklung.

Gute Fortschritte erzielen wir in diesem Schuljahr hinsichtlich der Anleitung der Studenten durch die Pionierleiter und Schulleitungen. Eine Hilfe für die Studenten der Matrikel 74 ist der Erfahrungsaustausch mit Studenten des 3. Studienjahres, wie er beispielhaft von den Gruppen 72-40 und 74-37 in Form einer Patenschaft praktiziert wird.

Die Studenten brauchen besonders für die Zirkelleitertätigkeit im Rahmen des FDJ-Studienjahres eine noch gründlichere Anleitung. Der Erfolg hängt hier sowohl von der Beherrschung der inhaltlichen Fakten und Zusammenhänge als auch vom Eingehen auf die Fragen der Zirkelteilnehmer, d. h. von der Kenntnis des politisch-ideologischen Entwicklungsstands des Kollektivs der betreffenden Schülergruppe, um das stellt hohe Anforderungen an den Studenten und zwingt zur Beherrschung in der klärenden Auseinandersetzung.

Das Vertrauensverhältnis zwischen den Pionieren bzw. FDJlern, den Schulleitungen und unseren Lehrerstudenten ist eine unerlässliche Voraussetzung für die erfolgreiche Lösung der gemeinsamen Aufgabe. Es wird am meisten dadurch gefördert,

daß Gruppensprechungen, Zusammenkünfte der AG, Zirkelveranstaltungen unbegründet ohne vorherige Absprache ausfallen. Die Disziplin aller Beteiligten und eine gut funktionierende Information sind ebenfalls von entscheidender Bedeutung.

Im Sinne des Politbürobeschlusses, „Für ein hohes Niveau der sozialistischen Beziehung in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und des Offenen Briefes des Büros des Zentralrates der FDJ zur Vorbereitung der Zentralen Pionierleiterkonferenz“ müssen die Forderungen nach schöpferischer Selbstbetätigung der Kinder- und Jugendkollektive noch sorgfältiger beachtet werden, damit die Nutzung aller Potenzen für eine allseitige und die individuellen Möglichkeiten berücksichtigende Persönlichkeitsentwicklung unserer Schulfugend gewährleistet ist. Besondere Aufmerksamkeit müssen wir dabei der Pflege revolutionärer und humanistischer Traditionen durch das ganze Schulkollektiv widmen, wie es sich aus dem Ehrennamen der Schule, der Pionierfreundschaft, des Datenbetriebes u. a. ergibt und bei der Herausbildung sozialistischer Schultraditionen.

Gegenwärtig wird das neue Studienprogramm für die Fachlehrerausbildung an allen Lehrerbildungseinrichtungen von Wissenschaftlern und Lehrerstudenten diskutiert. Es wird dazu beitragen, die Effektivität der Ausbildung für die politische und fachliche Führung der Studenten in ihrem Einsatz zu erhöhen.

Oberstudenten Kranich, Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen

Unsere neuen Wilhelm-Pieck-Stipendiaten:

Studentin Petra Schindel

FDJ-Gruppe 73/54, Sektion Mathematik

Die Studentin Petra Schindel begann im September 1973 ihr Mathematikstudium an unserer Hochschule.

Sie besitzt einen festen Klassenstandpunkt, wozu ihr jederzeit parteiliches Auftreten und ihre bewußte Stellungnahme zur Politik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates resultieren. Ihre große Übersetzungskraft hat nicht zuletzt ihren Ausgangspunkt in sehr guten Kenntnissen und Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenseminar. Neben ihrer vorbildlichen fachlichen Arbeit leistet Petra Schindel eine hervorragende gesellschaftliche Arbeit, die über den Rahmen der Sektion Mathematik hinausgeht. In ihrer Seminargruppe war Petra Schindel im ersten Studienjahr Funktionärin für wissenschaftliche Arbeit in der FDJ-Gruppenleitung und leistete vor allem bei der Organisation des Selbststudiums in der Gruppe eine vorbildliche und selbständige Arbeit.

Durch ihr Klassenbewußtes Auftreten, ihren persönlichen Einsatz bei der Unterstützung schwächerer Studenten, durch ihre wertvolle Studienorientierung, Bescheidenheit und andere gute charakterliche Eigenschaften ist sie unersetzlich geachtet und hat entscheidenden Anteil an der Entwicklung ihrer FDJ-Gruppe zu einem Kollektiv, das um den Titel „Sozialistischer Studentenkollektiv“ kämpft.

Petra Schindel war von Anfang an die fachlich beste Studentin in der Gruppe und erzielte im ersten Studienjahr fast ausschließlich sehr gute



Leistungen. Gegenwärtig liegt ihr Leistungsdurchschnitt bei 1,3.

Seit einem Jahr ist Petra Schindel zuverlässiges und gewissenhaftes Mitglied des FDJ-Singeklubs unserer Hochschule und bestritt mit ihm viele Auftritte auf Solidaritätsveranstaltungen sowie auf Delegiertenkonferenzen der SED und der FDJ. Die FDJ-Gruppe schätzt ihre Mitwirkung im Singeklub als verantwortungsvolle politisch-propagandistische Arbeit an und stimmte dem Vorschlag zu, Petra Schindel die gesamte künstlerische Leitung des Singeklubs zu übertragen. Petra Schindel nahm im Sommer 1974 am Einsatz der FDJ-Studentenbrigaden teil.

Intensivierung der Beziehungen zwischen Hochschule, Industrie und Territorium

(Fortsetzung von Seite 1)

peidung und Aufnahme des Studiums

- Erarbeitung von einheitlichem Organisationsmaterial, die Festlegungen über Erziehungsziel, Ausbildungsprogramm und Betreuung der Studenten im Praktikum enthält.
- Verbesserung der Betreuung sowohl durch die Lehrkräfte der Hochschule als auch durch die betrieblichen Betreuer
- günstigere zeitliche Staffelung der Praktika.

Der Direktor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung, Dr. Boltz, zog den gesellschaftlichen Rat einen Bericht über die Wirksamkeit der Absolventen in der Industrie. Da handelte sich hierbei um erste Erkenntnisse, die über einen kürzeren Zeitraum gesammelt wurden und noch keine verallgemeinerten Schlussfolgerungen zulassen. In der Diskussion zeigte sich, daß gerade beim Einsatz unserer Absolventen eine Reihe Fragen ungenügend gelöst sind, z. B. teilweise nicht ausbildungsgerechter Einsatz der Absolventen, noch mangelnde Durchsetzung des Leistungsprinzips bei der Absolventenverteilung und mehr zu lange Einberufungszeiten. Eine Arbeitsgruppe wird auf der Grundlage weiterer Analysen dem gesellschaftlichen Rat Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit mit Absolventen unterbreiten.

Die auf der Grundlage der 3. Tagung des Gesellschaftlichen Rates gefaßten Beschlüsse werden zu einer weiteren Intensivierung der Beziehungen zwischen Hochschule und Industrie beitragen und sich auf die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Erziehung und Ausbildung sowie auf deren Praxiswirksamkeit auswirken.